



C/O Jugendhilfe e. V., Repsoldstraße 4, 20097 Hamburg

## Presseerklärung zur Veröffentlichung des Statusberichtes 2013

**BADO e.V.**  
**C/O Jugendhilfe e. V.**  
**Repsoldstraße 4**  
**20097 Hamburg**

**Tel.: (040) 851735-0**  
**Fax.(040) 851735-10**

<http://www.bado.de>

Hamburg, den 26.11.2014

### **Alkoholabhängigkeit ist noch immer die am weitesten verbreitete Suchterkrankung**

**Im Jahr 2013 suchten über 15.900 Personen die Hamburger Suchthilfeeinrichtungen auf. 9.500 Personen kamen wegen eines Alkoholproblems. Davon nahmen 4.600 Personen zusätzlich noch andere Suchtmittel in gesundheitsschädlichen Mengen zu sich.**

**Die zweitgrößte Gruppe, mit 4.500 Hilfesuchenden, stellten die Abhängigen von Opiaten dar, die nahezu alle noch weitere Drogen zu sich nahmen.**

**Diese Zahlen veröffentlicht heute der BADO e.V., ein Zusammenschluss von Freien Trägern der Suchthilfe in Hamburg und der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz. Der Verein stellt in einem jährlichen Statusbericht die Situation der durch die Suchthilfe erreichten Personen dar.**

Etwa zwei Drittel der Klientinnen und Klienten berichten über schwer belastende Lebensereignisse: unter anderem schwere körperliche bzw. sexuelle Gewalterfahrungen, vorrangig der Frauen, und/oder Suchterkrankung eines oder gar beider Elternteile. Erhebliche gesundheitliche und psychische Probleme, aber auch Heimaufenthalte und, vor allem bei den opiatabhängigen Männern, sehr lange Haftaufenthalte, prägten die Lebensläufe der Betroffenen.

Eine besondere Herausforderung für die Suchthilfeeinrichtungen ist die Einbeziehung der Probleme und Themen, die sich bei der Betreuung und Versorgung von rund 2.300 minderjährigen Kindern in den Haushalten der Klientinnen und Klienten ergeben.

Trotz der Schwierigkeit, adäquaten Wohnraum zu finden, der als eine Grundvoraussetzung für eine abstinenten Lebensführung notwendig ist, und dem Problem der hohen Arbeitslosigkeit (43 % der Alkoholabhängigen und 70 % der Opiatabhängigen) gelang es, dass 60% der Alkoholabhängigen zum Ende der Beratung und Betreuung abstinent lebten

und weitere 11% ihren Konsum reduzierten. 71% der Opiatabhängigen, von denen gut drei Viertel durch ein Medikament substituiert wurden, lebten am Betreuungsende ohne Heroinkonsum.

Insgesamt gelang es, die Betroffenen zu stabilisieren. Die gesundheitlichen und psychisch-seelischen Belastungen nahmen ab, die Klientinnen und Klienten erreichten eine Stabilisierung bzw. Verbesserung der sozialen Teilhabe, u. a. in den Bereichen Wohnen, Arbeit, Freizeitgestaltung und soziale Kontakte.

Der Statusbericht belegt ebenfalls, dass es der Suchthilfe gelang, den Menschen Mut zu machen und sie zur Inanspruchnahme von Unterstützung zu motivieren, denn nahezu die Hälfte der Klientinnen und Klienten, die zunächst nur einmalig zu einem Gespräch kamen, nehmen in den folgenden vier Jahren erneut Kontakt zu einer Suchtberatungsstelle auf.

Die Ergebnisse werden gemeinsam von den Einrichtungen der Suchthilfe und der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz ausgewertet. Sie liefern eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung der Angebote für suchtkranke Frauen und Männer in Hamburg.

Der Bericht BADO 2013 kann unter: [www.bado.de](http://www.bado.de) heruntergeladen, bzw. bei BADO e.V., c/o Jugendhilfe e.V., Repsoldstraße 4, 20097 Hamburg oder unter [barre@jugendhilfe.de](mailto:barre@jugendhilfe.de) bestellt werden.

Rückfragen der Medien:

BADO e.V.

Dietrich Hellge-Antoni, Tel.: 040 428 37 2082

Frank Goedecke, Tel.: 040 444091